

# Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5 50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Gongreßplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Februar

beginnt ein neues Abonnement auf die

**Paibacher Zeitung.**

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig	15 fl. — kr.	ganzjährig	11 fl. — kr.
halbjährig	7 " 50 "	halbjährig	5 " 50 "
vierteljährig	3 " 75 "	vierteljährig	2 " 75 "
monatlich	1 " 25 "	monatlich	— " 92 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Hauptmannen erster Classe des Landwehr-Bataillons Vraun Nr. 34 Alfred Weiß den Adelstand mit dem Prädicate «Willsbronn» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26 Jänner d. J. dem Sectionsrathe im Handelsministerium Dr. Alfred Freiherrn von Pilienu den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Ein Rückblick.

Die Kämpfe der Tage versinken in Vergessenheit — was aber die Gesetzgebung an positiver Arbeit schafft, das bleibt, und das ist ins Auge zu fassen, alles von dem ist in Erfüllung gegangen, was von dem 1885er Reichsrath erhofft wurde, aber man kann getrost sagen, daß sehr vieles geleistet und daß auf allen

### Feuilleton.

#### Von Wetter und Winter.

Die Meteorologie gehört wie die Statistik zu den neuen Wissenschaften. Hätten sich die Alten, Egyptianer und Römer, mit Statistik befaßt und auch meteorologische Beobachtungen zusammengestellt, so hätten wir heute eine kostbare Basis für so manche interessante Studien, die beinahe erst mit uns geschaffen wurden.

Ohne genaue Sterblichkeits-Tabellen können die Mediciner keine Geschichte der Epidemien und die Mathematiker keine Versorgungs-, keine Witwen- und Waisencassen zusammenstellen; ohne meteorologische Beobachtungen lassen sich keine Prognosen für Wind und Wetter machen, und die berühmten Wind- und Regenveröffentlichungen und dadurch der Navigation so wichtige Dienste geleistet hat, werden in den letzten Jahren auf so vervollständigt, daß die muthmaßliche Witterung für alle Meere, die Jahreszeit der Drehstürme, Cyclonen oder Typhons mit ziemlicher Sicherheit ersichtlich gemacht werden können.

Karl Weyprecht, der leider zu früh verstorbene österreichische Polarfahrer, plaidierte, so lange er lebte, für die Errichtung meteorologischer Polarstationen, deren Aufstellung man vor Jahren auch zustande gebracht, aber trotz der interessanten Resultate scheinbar wieder aufgegeben hat. Die Seewarte in Hamburg und das hydrographische Amt in Philadelphia und Washington sind unseres Wissens die einzigen Anstalten, die sich mit Ernst und Liebe der meteorologischen Statistik für Seefahrer widmen. Nur auf die große Anzahl solcher gut geführter Bordjournale können solche Karten, wie

Gebieten des Staatslebens große organisatorische Arbeiten vollbracht wurden, welche diesem Parlamente ein ehrendes Andenken in der Geschichte des österreichischen Verfassungslebens sichern werden. Wenn man auf die positiven Schöpfungen der letzten Jahre — schreibt weiters die «Presse», der wir diesen Aufsatz entnehmen — einen Rückblick wirft, ist es vielleicht gerathen, die beiden letzten Legislatur-Perioden zusammenzufassen, weil dieselben im großen und ganzen durch dieselben parlamentarischen Verhältnisse, dieselbe Regierungsmehrheit und dasselbe Cabinet verbunden sind. Vergleicht man nun, welche Arbeiten diesen beiden Volksvertretungen durch die Thronreden vom 8. October 1879 und 22. April 1885 vorgezeichnet und welche von diesen Arbeiten vollbracht wurden, so stellt sich ein im ganzen durchaus günstiges Saldo heraus.

Die Neuordnung des Verhältnisses zu Ungarn hat sich durch den 1887er Ausgleich in überraschend schneller und glatter Weise vollzogen. Ebenso wurden unmittelbar nach der Occupation Bosniens und der Herzegovina die Verhältnisse beider Länder durch die Organisation der Verwaltung und der Vereinigung mit dem gemeinsamen Zollverbände ohne Schwierigkeiten geregelt. Für die Machtstellung der Monarchie nach außen hin wurde durch den Ausbau der Wehrverfassung in einer Weise gesorgt, deren Erfolg schon in der heutigen internationalen Stellung des Kaiserstaates gegeben ist. Das Wehrgesetz wurde einer gründlichen Durchsicht unterzogen, und im Landsturm erhielt das Reich eine Institution, welche, ohne im Frieden den Staatsbürgern Opfer aufzuerlegen, für den Ernstfall dem Heere ein großes Kräfte-Reservoir sichert. Nebstbei wurde durch die Schaffung des Militärtagelohnes und die Versorgung der Militär-Witwen und -Waisen nach Thunlichkeit die Lage der Angehörigen der Armee und ihrer Hinterbliebenen verbessert.

Die außerordentlichen finanziellen Anstrengungen, welche gemacht werden mußten, um unser Wehrwesen nicht hinter jenem anderer Großmächte zurücksetzen zu lassen, erforderten die Heranziehung neuer Einnahmequellen des Staates, die aber erfolgen mußten, ohne die Productions- und Consumtionskraft der Bevölkerung empfindlich zu treffen. Ein System von Steuerreformen führte zu diesem Ziele. Wir erinnern nur an die Re-

sie der Seefahrer braucht, zusammengestellt werden. In Wien — wo heute auch eine meteorologische Centralanstalt besteht — wurde im Jahre 1833 auf Basis eines meteorologischen Journals ein Todesurtheil verhängt. Der Fall war kurz gefaßt folgender: Auf dem damaligen Glacis vor der Stadt wurde ein Raubmord verübt. Die Schuld des Schwerverdrähtigen war doch nicht ganz zu erweisen; er schilderte eine ganz finstere stürmische Winternacht, behauptete, er wäre angepackt worden und erklärte den Mord durch Nothwehr. Da erinnerte man sich der Wiener Sternwarte, wo der damalige Director, Astronom J. J. Littrow, genaue meteorologische Beobachtungen eingeführt hatte, und erfuhr aus diesen, daß in der Nacht, wo der Mord stattfand, Vollmond und das klarste Wetter war. Das Beobachtungsjournal hat den Strich für den wohlverdienten Galgen geliefert.

Als die Seebehörde in Fiume creiert wurde, hat man es versucht, die ungarischen Stampatoren durch Prämien zu bewegen, ihre Bordjournale meteorologisch genau zu halten und sie nach beendeter Reise an die Seebehörde zu überlassen, um auch etwas zu den interessanten Zusammenstellungen beizutragen; leider sind bisher nur wenige Beiträge geliefert worden. Am fleißigsten und mit den besten Resultaten befaßt sich seit Jalbs Zusammenstellung der kritischen Tage Capitän Paul Hauser in Buccari, der Commandant der Yacht «Forne» des Herzogs von Parma, mit der Statistik des Wetters während der Mond-Aequinoctien, die auch im vergangenen Jahre merkwürdige Daten geliefert haben, so daß bei 82 Procent der Prognostica eingetroffen sind.

Den unermüdblichen Fleiß dieses meteorologischen Statistikers haben die verschiedenen Eisenbahn-Directionen in lobenswerter Weise unterstützt, so daß er Fahrten nach allen Richtungen machen kann, um Pro-

form der Grundsteuer, welcher sich jedoch Steuererleichterungen für den Fall von Elementar-Katastrophen angeschlossen, an die Petroleumsteuer, die Gebäudesteuer-Novelle, das Schanksteuergesetz, den Spielkartenstempel, zuletzt an die einschneidenden Aenderungen der Zucker- und Brantwein-Besteuerung. So war es möglich, daß trotz der enorm angewachsenen Anforderungen der Seeresverwaltung die Finanzlage des Reiches sich nicht bloß nicht verschlechterte, sondern von Jahr zu Jahr eine bessere Gestaltung annahm. Schon die Thronrede von 1879 hatte das Ziel des deficitlosen Budgets proclamirt, doch mußte noch die kaiserliche Ansprache, mit welcher der Reichsrath am 22. April 1885 entlassen wurde, erklären, daß das Gleichgewicht im Staatshaushalte zwar angebahnt, aber noch nicht erreicht sei. Allein das Budget befand sich ununterbrochen auf dem Wege fortschreitender Besserung, und die letzten Jahre brachten endlich den langersehnten Ueberschuß, das bleibend sanierte Budget.

Hand in Hand mit der finanziellen Gesundung gieng die regste legislative Thätigkeit auf wirtschaftlichem Gebiete. Das Communicationswesen machte ungeahnte Fortschritte. Eine Reihe neuer Verkehrslinien wurde eröffnet, unter denen wir bloß die Arlbergbahn, die galizische und die mährisch-schlesische Centralbahn nennen. Daneben wurde, entsprechend der Ankündigung der Thronrede von 1879, die Eisenbahnverstaatlichung mit größter Energie weiter betrieben. In der besprochenen Periode giengen unter anderm die Westbahn, Franz-Josef-, Kronprinz-Rudolf-, Albrecht-, Prag-Duxer und Dux-Bodenbacher, Goralberger, ungarisch-galizische und ungarische Westbahn, sowie die Bahn Pilsen-Prien in den Staatsbetrieb über. Die Verhältnisse der Nordbahn wurden durch ein neues Uebereinkommen geregelt. Für sonstige Communicationszwecke, namentlich für Förderung der Flußregulierungen, wurden große Opfer gebracht.

Dem Schutze und der Förderung der heimischen Arbeit und des Wirtschaftslebens galten eine Anzahl von Handelsverträgen, die wiederholte Revision des Zolltarifes, die Einbeziehung der Zollausschlüsse in Brodi und Triest, ferner eine Reihe von zum Theil bahnbrechenden Reformen, unter denen wir vor allen das Postparcassengesetz mit seiner Ergänzung über den

sehten anzuwerben, die ihre Beobachtungen bereitwillig einsenden und durch ihre Resultate die anfangs nur wahrscheinlichen Suppositionen und Prophezeiungen bekräftigen. Durch lange Zeit war der Mond von den Himmelsgelehrten, Astronomen und Meteorologen, als einflußlos auf das Wetter, in sehr geringem Credit gehalten; fleißige Beobachtungen dieses uns so nahen Satelliten der Erde, dem wir auch Ebbe und Flut der Meere zuschreiben müssen, haben uns endlich aufgeklärt, und heute steht der Mond im besten Rufe als Wettermacher und bewährt mit jedem Jahre sein Ansehen als einflußreicher Planet. Wenn man bedenkt, daß der Mond die Basis der Berechnung von Ebbe und Flut für den Seemann ist, daß diese Ebbe und Flut oft 20 bis 30, ja bis 40 Fuß Niveauwechsel des Meeresspiegels betragen, und schlecht berechnet, viele Seeunfälle herbeiführen können, so muß man auch zugeben, daß der Urheber bei einer solchen Wasserbewegung auch auf das Lustmeer, das unsere Erde umgibt, nicht ohne Einfluß bleiben kann. Ehre, dem Ehre gebührt, also auch dem Monde.

Die meteorologischen Studien auf den Winter anzuwenden, Prognostica über kalte oder milde Winter anzustellen: dazu sind unsere meteorologischen Centralanstalten, so anerkanntswürdig ihre Studien, Beobachtungen und Leistungen auch sind, doch noch zu jung — die Bauernregeln über das Wetter mischen sich noch immer in die Prophezeiungen, ein frühes Abziehen der Schwalben, eine gewisse Nervosität unter den Raben und Krähen, die festeren Biber- und Fischotter-Baue, das Auffuchen wärmerer Lager für die Füchse und Hamster, die frühzeitigen Streifzüge und Entdeckungsfahrten der Wölfe und der Varen: mit einem Worte, Wohnungs- und Nahrungsnoth der Thiere, wie sie uns das schöne Bild des Malers Obermüller darstellt, der

Heck- und Clearingverkehr nennen, das Lagerhausgesetz, die Gewerbe-Novelle, die Schutzmaßregeln wider unredliche Vorgänge bei Credit-Geschäften — Wuchergesetz und Anfechtungsgesetz — die Erleichterungen für Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften, Erleichterungen im Legalisirungswesen u. v. a. Den agrarischen Verhältnissen wurde lebhafteste Aufmerksamkeit zugewendet; die Commassationsgesetze, die Gesetze über Wasser-Regulirungen, das Gesetz über Erbtheilung bei Bauerngütern bezeichnen die wichtigsten Arbeiten auf diesem Gebiete.

Mit besonderem Schwunge und hervorragender Energie wurde die social-reformatorische Thätigkeit in Angriff genommen. Das Institut der Gewerbe-Inspection wurde eingeführt, für den Arbeiterschutz wurde durch das reformierte sechste Hauptstück zur Gewerbe-Ordnung (Arbeiter-Ordnung) gesorgt, die Lage der Arbeiter durch die Unfall- und Krankenversicherung und durch die Bruderladenreform verbessert. Ein Stück social-reformatorischen Charakters trägt auch die Executions-Novelle. Daneben wurden auch die mehr ideellen Anforderungen an die Volksvertretung hinsichtlich der Ausgestaltung der politischen Rechte und der Förderung der geistigen Interessen nicht vernachlässigt. In ersterer Hinsicht erinnern wir an die Ertheilung des Wahlrechtes an die Fünfgulden-Männer und des directen Wahlrechtes an die Wiener Vororte, in letzterer an die Erweiterung oder auch Neu-Errichtung zahlreicher Unterrichts-Anstalten, darunter der czechischen Universität in Prag, an die intensive Förderung des gewerblichen Unterrichtes, mit welcher Oesterreich allen übrigen Staaten weit vorangeschritten ist, und an die in der Schulnovelle gegebenen, nothwendig gewordenen Erleichterungen des Schulbesuches. Mit der Verbesserung der Lage von Lehr- und von Seelsorge-Personen befaßten sich das Supplementen-, das Katecheten-, das Congruagegesetz.

Die Aufzählung, die wir in Vorstehendem gegeben, ist nur eine höchst summarische und hebt bloß das Allerwichtigste aus den Leistungen des 1879er und des 1885er Hauses hervor. Aber schon diese kurze Uebersicht rechtfertigt es wohl, wenn der Commentar zur Auflösung des alten Hauses demselben die Anerkennung zollt, daß ihm das »Zeugnis erspriesslicher Thätigkeit« gebührt, und sie zeigt auch, daß die Ankündigungen der beiden letzten Thronreden zum allergrößten Theile in Erfüllung gegangen sind.

## Politische Uebersicht.

(Die allgemeinen Reichsrathswahlen) sind in allen Kronländern der diesseitigen Reichshälfte für das erste Drittel des Monats März ausgeschrieben, bloß in Dalmatien wurden die Reichsrathswahlen auf den 16., 18., 19. und 21. März festgesetzt. Der Ausschuss der Vertrauensmänner-Versammlung der Deutschen in Mähren hat bereits einen Wahlaufruf an die Wählerschaft wegen Bildung der Orts- und Bezirks-Wahlausschüsse erlassen. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Landes-Wahlausschuss für den 1. Februar nach Brünn einzuberufen.

die Nordpol-Expedition Weyprechts illustriert hat, gegen noch die besten Anhaltspunkte für einen kommenden strengen Winter, und die Masse glaubt trotz Falb und Hauser, trotz meteorologischer Stationen an gewisse Posttage, an gewisse Sprichwörter und an gewisse Heilige des Kalenders.

Aus der leider schwachen Chronik strenger Winter, die uns auch der verstorbene Astronom J. J. Littrow in seinen »Vermischten Schriften« zusammengestellt hat, entnehmen wir die Schilderung einiger sehr strenger Winter, denen meistens sehr heiße Sommer vorangegangen sind, die in den Polar-Geenden viel Eis zum Schmelzen brachten, den Golf-Strom, dem die nördlichen Gegenden das erträgliche Klima verdanken, abkühlten und schwimmende Eisberge bis auf 38 Grad nördlicher Breite herabtrieben, was auch im verfloffenen Sommer vorkam, wo man auf der Linie Gibraltar-Newyork im atlantischen Ocean ungewöhnlich vielen Eisbergen begegnete, deren umheimliche Nähe nur durch aufmerksame Beobachtungen der Luft- und Wassertemperatur, besonders des Nachts, von den Schiffen constatirt werden kann, um Collisionen zu vermeiden. Der große englische Dampfer »Victoria«, der von Fiume über Spanien nach Newyork im Juni vorigen Jahres steuerte, meldete 14, sage vierzehn solcher unheimlicher Begegnungen, die glücklicherweise nicht zu näherer Bekanntschaft führten.

Der erste strenge Winter, den wir im vergangenen Jahrhundert registriert finden, war 1799, wo die Nawa schon im November fest gefroren war, in Wien das Thermometer am 24. December bis auf —18 Grad Réaumur sank, in Augsburg —27 notiert wurde und alle Flüsse Deutschlands und Frankreichs, ja sogar die Lagunen Venedigs mit dickem Eise bedeckt waren. Das Meer an den nördlichen Küsten Frankreichs und Englands fror bis auf drei Meilen vom Gestade; über die

(Der Gesamtertrag aller Steuern) beträgt im Jahre 1890 336,611.833 Gulden gegen 327,014.478 fl. im Vorjahre, demnach ein Gesamtplus von 9,597.355 fl. Die reinen Zolleinnahmen betragen 45,583.353 fl., daher gegen das Jahr 1889 ein Plus von 548.117 fl., welches infolge der Mehreinfuhr von Kaffee und Cerealien erzielt wurde.

(Schluss der Landtagsession.) Vorgestern wurde auch der böhmische Landtag geschlossen, und damit ist die diesmalige Landtagsession definitiv abgeschlossen. Nun können sich alle politischen Kreise unbeirrt der Wahlbewegung und den Wahlkämpfen zuwenden. Der Wahlärm wird in den nächsten Wochen ziemlich ausschließlich die Situation beherrschen. Die Wahlbewegung ist auch schon so ziemlich in allen Ländern im Gange.

(Das k. k. Unterrichtsministerium) hat bei in Bafowce bei Chirow bestehenden, von PP. Jesuiten geleiteten Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalt auf die Dauer von drei Jahren das Öffentlichkeitsrecht bezüglich der ersten vier Gymnasialklassen verliehen.

(Aus Böhmen.) »Národní listy« machen darauf aufmerksam, daß anlässlich der Reichsrathswahlen fünf Wochen Zeit sei, um allerorts völlig schrankenlos Versammlungen abzuhalten, in welchen kein Regierungs-Commissär erscheinen dürfe. Diese Gelegenheit müsse gründlich ausgenutzt werden. Die »Politik« weist darauf hin, daß nur die Wahl solcher Abgeordneter in Betracht kommen dürfe, welche allianzfähig seien. Die Isolierung der Jungczechen aber werde, da die Regierung in ihrem Communiqué sich so entschieden gegen dieselben erklärt habe, unvermeidlich sein.

(Steiermark.) Der politische Verein für Südsteiermark »Slovensko drustvo« wird ehestens eine Vertrauensmänner-Versammlung nach Marburg einberufen, um über die Wahlvorbereitungen und Nominierung der Candidaten schlüssig zu werden.

(Die Wiener Czechen) haben gegen den Erlass des niederösterreichischen Landesschulrathes, welcher die Errichtung einer öffentlichen czechischen Volksschule in Favoriten ablehnte, den Recurs an das Unterrichtsministerium ergriffen.

(Die ungarische Opposition) rüstet sich zum Kampfe gegen den Justizminister Szilagyi und in zweiter Linie gegen das Gesamtcabinet wegen des neuen Gesetzesentwurfes über die Consular-Gerichtsbarkeit. Die Organe der äußersten Linken wie des Grafen Apponyi machen dem Gesetze den Vorwurf, daß es eine neue gemeinsame Institution schaffe. Der Ausgleich könne kein solches gemeinsames juristisches Forum, wie den Consular-Gerichtshof in Constantinopel. Szilagyi wird Inconsequenz vorgeworfen.

(Von der österreichisch-russischen Grenze.) Seit der letzten Vermehrung der russischen Grenzwaache-Posten längs der russischen Grenzlinie gelangen häufiger, als es früher der Fall war, Grenzverletzungen zur Anzeige, welche in Fällen, wo es sich um die Verfolgung von Brantweinschmugglern handelt, mitunter auch mit Gewaltthätigkeiten verknüpft sind. Vor einer Woche ereignete sich an dem Ufer des Grenzflusses Zbrucz im Bezirke Borszczow ein derartiger Zwischenfall, welchem ein Menschenleben zum Opfer

sonst reizende Rhône konnten Lastwagen fahren auf schuhdicke Eise.

Die strengen Winter, die auf diesen letzten des vergangenen Jahrhunderts folgten, 1804, 1814, 1829 und 1830, wo die Kälte bis März anhielt, die Donau am 2. März drei Fuß dickes Eis bedeckte, waren doch weniger streng und verursachten weniger Schaden. Die Jahre 1709 und 1740 waren die strengsten des vorigen Jahrhunderts und folgten alle auf sehr heiße Sommer; die Kälte begann aber schon und plötzlich im October, die Nawa war durch 162 Tage mit tragfähigem Eise bedeckt, in Frankreich und Spanien froren die Landseen bis auf den Grund, fußhoher Schnee bedeckte die Felder bis ans Meer. Das Zugvieh erfror in den Stallungen, Hirsche, Rehe, Hasen lagen auf den Feldern todt. Die hungrigen Wölfe wagten sich bis an die Häuser der Ortschaften und Städte. Auf der Nawa wurde damals der 52 Fuß hohe Eispalast mit sechs Fuß dicken Schneemauern gebaut, sechs Fuß hohe Statuen standen vor dem Portale und Kanonen auf Lafetten, erstere aus Eis gebaut, wurden bei Ankunft des Hofes, der dieses Winterstück besichtigen wollte, abgefeuert. Auf dem Golfe von Genua fuhr man mit Lastwagen, das ganze Meer bei Triest war bis Venedig gefroren und die Schifffahrt eingestellt, der Canal La Manche bot eine tragbare Eisdecke von England nach Frankreich.

Der Ocean blieb durch einen Monat vollkommen windstill; die Ebbe- und Flutbewegung im Canal La Manche, die sonst bei achtzehn Fuß beträgt, blieb eine minimale, kaum fühlbare; die Fischer waren in den Häfen der beiden Küsten im Eise blockiert. Mangel an Lebensmitteln machte sich sehr fühlbar, über 20.000 Menschen giengen in Paris und der Umgebung zu Grunde; die Leichen der Todten begrub man im Schnee. Ende März trat das Thauwetter und mit

gefallen ist. Ein russischer Grenzsoldat, welcher russischen Zbrucz-Ufer auf dem hierseitigen Territorium mehrerer russischer Schmuggler mit Brantwein gemacht wurde, feuerte auf dieselben und überschritt hierauf mehrere anderen Grenzsoldaten den zugefrorenen Grenzfluß, um noch auf dem österreichischen Territorium in Flucht begriffenen Schmugglern einige weitere Schritte nachzusetzen. Ein Schmuggler (russischer Bauer) im Rücken von einer Kugel getroffen, todt zusammengebrochen. Die Leiche wurde auf Weisung der österreichischen Behörden einer Obduction unterzogen, und es sind auch eingehende Erhebungen nach allen Details des Vorganges eingeleitet worden.

(Das italienische Finanzexposé.) Der italienischen Kammer nahm vorgestern der Finanzminister das Wort, um sein Finanzexposé zu halten. Er erklärte im demselben, die Regierung sei fest entschlossen, das Gleichgewicht im Budget herzustellen und sei bei ihren Vorschlägen mit äußerster Strenge vorgegangen. Infolge der Verminderung einiger Einnahmszweige präliminiert sie für das Gebarungsjahr 1890/91 ein Deficit von 45 Millionen und für das Gebarungsjahr 1891/92 ein Deficit von ungefähr 27 Millionen in der Kategorie der wirklichen Einnahmen und Ausgaben, außer einem solchen von 10.9 Millionen in der Kategorie der Bewegung der Capitalien; endlich ein effectives Deficit für das Gebarungsjahr 1892/93 mit 30 Millionen, außer einem Deficit von 13.3 Millionen in der Kategorie der Bewegung der Capitalien.

(Aus Serbien.) Das öfter signalisirte Stupskogesetz für die serbische Dynastie soll der Stupski nicht als Gesetzesentwurf zugehen, sondern nur als von der Regentenschaft ausgearbeitetes provisorisches Statut der Stupskina zur Kenntnissnahme übermitteln werden. Mit der Königin-Mutter soll ein Arrangement getroffen werden, wonach dieselbe innerhalb festgesetzter Termine den König empfangen oder besuchen kann. Königin Natalie soll geneigt sein, darauf einzugehen.

(Waffenruhe in Irland.) Die zwischen Parnelliten und Mac Carthyern vereinbarte Waffenruhe bis zur Auflösung des Parlaments ist schon in Kraft getreten. Die »Times« melden, Parnell habe ständige Mac Carthy, er werde vorläufig keine weiteren Sonntags-Meetings in Irland einberufen. Für nächsten Sonntag in Ennis anberaumte Versammlung wurde abbestellt. Die Führer der Anti-Parnelliten beschlossen, dem Beispiele Parnells zu folgen, jedoch wird befürchtet, daß der Kampf aufs neue entbrennen werde, sobald eine Ersatzwahl in Irland erforderlich sein wird.

(Aus Paris) wird telegraphiert: Beim Besuche der deutschen Colonie zu Ehren des Kaisers Wilhelm sagte der Botschafter Graf Münster, Kaiser Wilhelm wolle den Weltfrieden aufrechterhalten. Die Befürworter der deutsche Kaiser habe bei seiner Thronbesteigung kriegerische Vorsätze gehabt, sei grundlos gewesen. Kaiser wolle Frieden für die Erfüllung seiner civilisatorischen Mission.

(Montenegrinische Blockhäuser.) Der General-Gouverneur von Scutari in Albanien meldet dem Großvezier, daß die großen Blockhäuser an der

diesem fürchterliche Ueberschwemmungen ein. Epidemien verheerten die Länder, die schon durch Mangel an Nahrung gelitten hatten; der Asgeruch der bei gelegten Schneegräber lockte reizende Thiere herbei, auch von diesen fand man Leichen und Stellette der Verhungerten.

Man nennt jenen fürchterlichen Winter 1709 »eisigen«, und ihm kommt kein anderer in der Chronik der Winter an Schrecken gleich. Der heutige Winter gehört auch zu den strengen und schneereichen, wie sieht er trotz der Hiobsposten, die uns die Nachrichten täglich bringen, neben solchen des vergangenen Jahrhunderts da!

Die Winter-Orte, die südlichsten sogar Algier, Palermo, Neapel, Nizza, beklagen sich über Schneefälle, an der Riviera, der Adria, im südlichen Abbagia wurden die Lorbeerhaine und Magnoliabäume Gruppen auch zweimal vom Schnee überdeckt, eigentlich malerische Bild dauerte aber nicht lange, die Zuckerbäckerarbeit war unnütze Mühe.

Dafür erzählte uns ein Reisender, der für einen Alexandrien anlangte, vom Schnee, der für einige Stunden in Kairo gefallen war. Was mögen die Pharaonen-Gräber zu dieser Ueberraschung gesagt haben — die Sphynx mit blauer Nase, die Dromedare Schneebuckeln!

Einfuweilen ist ein Posttag vor der Thüre, Maria Lichtmess Sonnenwend Ist der Winter bald zu End.

Eigentlich sind wir doch noch ganz glimpflich durchgekommen, vorausgesetzt, daß der Gismann nicht noch einige besondere Ueberraschungen vorbereiten hat. Heinrich Littrow

montenegrinischen Grenze bei Tirana fertiggestellt und auch schon feierlich eröffnet worden sind. Die Blockhäuser haben den Zweck, eine Garnison aufzunehmen, welche die Grenze scharf bewachen und den Einbruch der Arnauten auf montenegrinisches Gebiet verhindern soll. Sie sind geräumig genug, ein ganzes Bataillon aufzunehmen.

(Türkischer Botschafter in Wien.) Nach einem Constantinopeler Berichte der „Pol. Corr.“ werden unter den Candidaten für den durch den Tod Saadullah Paschas erledigten Botschafterposten in Wien in erster Linie der Pacificator Kreta's und frühere Botschafter beim russischen Hofe, Schafir Pascha, und der gegenwärtige Gesandte in Madrid, Turtchan Bey, genannt.

(In Mittel-Amerika) scheinen neue Unruhen bevorzustehen. Nach einer in Mexico eingegangenen Meldung treiben Banden von Marobeurs an der Grenze von Guatemala und Salvador ihr Unwesen. Man fürchtet, daß bald ein Krieg ausbrechen werde.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch Brand geschädigten Bewohner von Jobbágy-Ujsalu 300 fl. zu spenden geruht.

(Der Kaiser im Atelier V'Allemant.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Maler und Professor an der Akademie der bildenden Künste Sigm. V'Allemant für ein in seinem Auftrage anzufertigendes lebensgroßes Porträt des Monarchen eine Sitzung gewährt. Der Kaiser erschien vorgestern um halb 11 Uhr ohne Suite im Atelier des Professors. Das Bild, dessen Bestimmung nicht bekannt ist, wird den Kaiser in ganzer Figur, zu Fuß und in der Marschalluniform darstellen.

(Der Thurm von Babel) hat in diesen Tagen, während er seit Jahrtausenden in Schutt und Asche liegt, eine neue Bereicherung erfahren. Ein Mitglied des Ordens der Karmeliter hat auf die Spitze der noch stehenden Trümmer eine Statue der „Siegreichen Jungfrau“ gesetzt, die noch Pius IX. geschenkt hatte. Der Thurm von Babel hat, wie bekannt, nur noch von den einstigen acht Stockwerken deren zwei auf 80 Kilometer im Umkreise zu sehen ist. An seiner Spitze nimmt der Thurm eine Fläche von 194 Quadrattellen ein. Die Bausteine, aus denen er zusammengefaßt ist, sind mit Keilschrift bedeckt, die hineingemeißelt ist, bevor der Stein gebrochen worden. Den Theer, welcher an noch heute in der Nähe des Thurmes bestehende Quelle ergießt. Die Errichtung der Statue der Jungfrau auf dem Thurm fand unter großer Feierlichkeit statt, welcher selbst die Muselmänner beiwohnten.

(Das Koch'sche Heilverfahren.) Hofrath Willroth stellte vorgestern seinen Hörern zwei mit Koch'scher Lymphse behandelt Individuen, einen sechszehnjährigen jungen Mann und ein zehnjähriges Mädchen, vor. Bezüglich des Ersteren, der mit Lupus vom rechten Schenkel, und zwar vom mittleren Drittel bis ungefähr zum Sprunggelenk, behaftet ist, constatirte Hofrath Willroth zwar eine nicht unerhebliche Besserung, allein er theilte mit, daß er mit den bis zwei Centigramm ge-

brachten Injectionen aussetzen mußte, da beim Patienten Hämaturie und Abgang von Nieren-Epithelien aufgetreten seien. Das Befinden des Mädchens habe sich ziemlich gebessert, eine Probe-Excision habe er jedoch behufs Erzielung eines Gutachtens Professor Kaposi überlassen, desgleichen die Transferrierung der Patientin auf die Abtheilung desselben in Aussicht genommen. Im ganzen hat sich Hofrath Willroth rüchlich des Koch-Mittels eine allseits bemerkte Reserve auferlegt.

(Cardinal Simor †) Das Beichenbegängnis des Cardinals Simor fand vorgestern mit dem größten Pompe statt. Um halb 10 Uhr wurde der Sarg in der Wasserstädter Kirche in Anwesenheit der Erzherzoge Friedrich und Josef August vom Bischof Bischof Gaszka eingeseget und dann auf den sechsspännigen Leichenwagen gehoben, welcher hierauf den Weg zur Basilika nahm. Vor dem Sarge giengen zahlreiche Deputationen, Hofgeistliche mit dem Cardinalschut und den Orden des Verblühenen, darunter dem Goldenen Vließ. In der Basilika versammelten sich die Erzherzoge, Minister, die Generalität, Deputationen, Magnaten, Abgeordnete, Bischöfe u.; als Vertreter des Fürsten von Bulgarien war Major Dobner anwesend. Nach der Trauermesse wurde der Sarg vom Kafasall heruntergehoben, nochmals vom Bischof Gaszka eingeseget und dann in die Gruft getragen. Nuntius Galimberti konnte wegen Verkehrshinderung nicht erscheinen.

(Eine Sportwette in Monaco.) Prinz Rohan hatte mit dem Prinzen Torlonia um 5000 Francs gewettet, daß er die große Steintreppe, die von der Terrasse in Monaco hinabführt, mit seinem Biererzug herabfahren werde. Nachts um 2 Uhr nun wurde diese Wette ausgetragen, indem Prinz Rohan unter lautem Beifall seiner anwesenden Freunde die kühne That unternahm. Es gehörte jedenfalls eine große Tollkühnheit dazu, da Prinz Rohan nicht nur sein Gefährte, sondern auch seinen eigenen Kopf hierbei riskierte.

(Eine Katastrophe auf dem Eise) Aus Antwerpen telegraphirt man: Die Schelde war heute der Schauplatz einer gräßlichen Katastrophe. Zweihundert Personen, welche sich auf die schwimmende Eismasse wagten, fielen ins Wasser. Vielen gelang die Rettung durch Anklammern an schwimmende Eisstücke, vierzig Menschen fanden jedoch den Tod in den Wellen.

(Staatliche Telephonnetze.) Mit Ende des vorigen Jahres gab es in 38 Städten und Orten Oesterreichs staatliche Telephonnetze, für welche 73 öffentliche Sprechstellen errichtet waren. Die Zahl der Abonnenten-Stationen betrug beim staatlichen Telephonnetze 1248. Interurbane Telephonlinien zählte man am Ende des abgelaufenen Jahres 8.

(Eine Heilige bestohlen.) Aus Rom wird gemeldet: Im Dome zu Catania wurde der Sarg der heiligen Agathe gesprengt und der ganze kostbare Schmuck entwendet. Die Bevölkerung ist in großer Aufregung. Die Polizei hat mehrere vermuthliche Urheber des Diebstahls verhaftet.

(Ein Congress französischer Bahnarbeiter) soll am 1. Mai zu Tours gehalten werden; auf seinem Programme steht die Frage der Pensionscassen, die achtstündige Arbeitszeit und der wöchentliche Ruhetag, ferner die Forderung, daß bei den Bahnen Frankreichs nur französische Arbeiter beschäftigt werden.

(Ein Arzt auf der Anklagebank.) Aus Prag wird telegraphirt: Der wegen Betruges angeklagte Arzt Dr. Zeimer aus Duschitz wurde von den Geschwornen schuldig gesprochen und zu vier Jahren schweren

Nur gehörte sie jetzt nicht mehr ihm, sondern seinem Kameraden; er begriff, daß auch der andere auf sie kommen und an ihr Gefallen finden mußte, daß er sie zunächst vielleicht verwarf, dann erwog und schließlich befolgte.

Da drang der Argwohn, daß ihn sein Gefährte im Stiche gelassen, in seinen Geist, und die Verzögerung der so sehnlichst erwarteten Hilfe verwandelte ihn in Gewissheit. Er sah sich plötzlich verloren, und die Verzweiflung verlieh ihm eine Riesenkraft. Er stieß sich auf seinen gesunden Arm, stützte sich mühevoll mit seinem heilen Bein und schleppte sich unter den grausamsten Qualen bis an den Rand des Abgrundes, in dessen Tiefe er mit freudigem Schreck die drei Genssen noch unberührt auf der Lawine erblickte. Neues Leben beflügelte seine Pulse!

Welch einen wüsten Traum hatte er gehabt! Nun war die Rettung sicher und nahe. Er wählte bereits Stimmen und Schritte Hilsebringender zu vernehmen; er blickte mit außerordentlicher Anstrengung nach rechts und links, am ganzen Leibe zitternd vor freudiger Erwartung. Welchen Jubelschrei wollte er bei ihrem Anblicke ausstoßen! Seine ganze Seele sollte diesen Wackern angehören — sein Lebenlang. Noch eine Minute, eine Minute... da sind sie schon!... Doch wie? Hier? Von dieser Seite?

Vom Abgrunde drang ein Geräusch rollender Steine zu ihm empor. Er schaute noch einmal hinab. Zwei von den Genssen waren verschwunden und ein Mann, offenbar Valmet, beugte sich über die dritte, im Begriffe, sie auf die Schultern zu heben. Der Schatten

Kerkers verurtheilt. Die übrigen drei Angeklagten wurden einstimmig freigesprochen.

(Aus der Instructionsunde.) Zugführer: «Kriegslist ist nämlich: daß Ihr niemals den Feind merken laßt, daß Ihr keine Patronen mehr habt, sondern immer weiter schießt.»

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Handelskammerwahlen in Laibach.

Die Wahlcommission für die Handels- und Gewerbekammer bringt zur Kenntnis der Wahlberechtigten der Handels- und Gewerbekammer in Laibach, daß die Wahlhandlung vor der Wahlcommission durch mündliche Abstimmung oder persönliche Abgabe der ausgefüllten Stimmzettel am 19. Februar 1891 von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags im Magistratsaale in Laibach stattfinden werde und daß diese Stimmgebungen um eben diese Stunde geschlossen werden.

Im Falle der Wahl durch Einsendung der von den Wählern unterschriebenen Stimmzettel müssen die ausgefüllten und unterschriebenen Stimmzettel sammt den Legitimationskarten bei der Gewerksbehörde I. Instanz (auf dem Lande bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft, in der Landeshauptstadt beim Stadtmagistrate) des Standortes der Unternehmung bis spätestens 16. Februar 1891 eingelangt sein. Die Wahlcommission hebt hierbei hervor, daß die von den Wählern allenfalls an die Wahlcommission eingesendeten Stimmzettel nicht berücksichtigt werden können.

Das Scrutinium wird die Wahlcommission am 19. Februar 1891 beginnen. Während des Scrutiniums einlangende Stimmzettel werden nur dann berücksichtigt, wenn sie bei der Gewerksbehörde rechtzeitig abgegeben worden sind. Die Wahl geschieht öffentlich, und zwar, wie bereits oben erwähnt wurde, nach dem Willen des Wählers entweder: a) durch mündliche Abstimmung oder b) durch persönliche Abgabe des ausgefüllten Stimmzettels von der Wahlcommission oder c) mittels Einsendung des vom Wähler unterschriebenen Stimmzettels im Wege der Gewerksbehörde erster Instanz unter Abgabe, beziehungsweise Beilegung der Legitimationskarte.

Die Stimmzettel können offen oder verschlossen abgegeben oder eingesendet werden. Verschlossene Stimmzettel müssen von außen mit dem Namen des Wählers versehen sein. Diejenigen Wahlberechtigten, welche ihr Wahlrecht durch Einsendung des ausgefüllten und unterschriebenen Stimmzettels ausüben, haben ihre Stimmzettel nebst den Legitimationskarten binnen des festgesetzten Termines bei der Gewerksbehörde erster Instanz des Standortes der Unternehmung abzugeben oder an dieselbe einzusenden. Diese Einsendung kann durch Vermittlung der k. k. Postanstalt, der k. k. Steuerämter oder der Gemeindeämter sowie durch eigene Boten erfolgen. Nach dem festgesetzten Termine bei der Gewerksbehörde einlangende Stimmzettel sind nicht mehr anzunehmen.

Die Beförderung der obigen Drucksorten (Legitimationskarten, Stimmzettel, Wahlschreibung) sowie aller Eingaben der Wahlberechtigten an die Wahlcommission erfolgt durch die Post portofrei, wenn sie auf der Adresse den Beifug: «In Wahlangelegenheiten der Handels- und Gewerbekammer zu Laibach» enthalten. Die Wahlberechtigten der Handelssection, und zwar die der I. und II. Wahlkategorie, erhalten rote Stimmzettel und wählen zusammen 3 Mitglieder. Die Wahlberechtigten der III. Wahlkategorie der Handelssection erhalten blaue Stimmzettel und wählen 2 Mitglieder.

und die Entfernung ließen ihn nicht erkennen, doch konnte es nur er sein. Beim Geheul, beim Gebrüll, welches er bei diesem Anblicke ausstieß, erhob der Mann den Kopf, sah empor, dann gieng er eilig wieder ans Werk. Einen Augenblick später war die Lawine leer und verlassen.

Im Thale begann es zu dämmern, die Sonne zog sich von Wald und Wiese zurück und warf nur noch auf den Gletscherfeldern rosig und bläulich angehauchte Lichtreflexe. Allmählich begannen auch die Gletscher zu erblaffen, die Lichtstrahlen umsäumten nur noch ihre höchsten Gipfel, bis sie auch hier erloschen. Der Mont-Blanc allein dort unten im Hintergrunde erfreute sich noch der Liebkosungen des Lichts. Die nahen Schneemassen waren einige Minuten noch düsterer als der Himmel, doch nahm dieser nach und nach eine aschgraue Färbung an, und der Schnee flach gegen ihn leuchtend ab; dann erglänzten am heiteren Himmel die Sterne, die Milchstraße überbot jedes andere Weiß, und das verengte Thal erschien form- und gestaltlos.

Die große Muckel von Cagno war stumm und finster wie das Grab.

Der Verwundete begann zu schluchzen wie ein Kind, um später zu rasen und zu brüllen wie ein Berdammter. Er rief, fluchte, flehte, stieß unartikulirte Laute aus, schwieg vor Erschöpfung, um sich dann wieder noch wilder zu geberden, bis sein Geheul sich zu den menschlichen Lauten ergreifender Klage dämpfte und schließlich in stillen Seufzern erstarb. Als ihm die Stimme auch das Seufzen versagte, flüchtete er unbeweglich, blöde in die Nacht hinaus. (Schluß folgt.)

## Die Geschichte zweier Jäger.

Drei nach dem Italienischen von Franz Se la l.  
(Fortsetzung.)

Schon seit einigen Minuten hatte sich ein dumpfer, unbestimmter Argwohn in Rothhaars Gedanken gefügt. Er wurde sich dessen an einem stehenden Gestalt der Bitternis bewußt, dem er vorerst noch keine bestimmte Gestalt zu verleihen wußte. Es war eben mehr denn ein Argwohn, es war eine Versuchung.

Indem er den Weg, welchen Valmet zurücklegen mußte, verfolgte; indem er im Geiste an die Thüren aller Hütten anklopfte und, zwischen Furcht und Hoffnung, vergaß, alle Wahrheitslichkeiten der Rettung erlösen, und zwar vom mittleren Drittel bis ungefähr zum Sprunggelenk, behaftet ist, constatirte Hofrath Willroth zwar eine nicht unerhebliche Besserung, allein er theilte mit, daß er mit den bis zwei Centigramm ge-

Es schien ihm plötzlich, als ob er frisch und gesund selbst Hilfe für seinen verwundeten Genossen suchte. Aber auf diesem eingebildeten Gange kam ihm immer wieder der Gedanke an die drei erlegten Genssen, die dort unten am Grunde auf dem erdigen Schnee der Unmöglichkeit. Eine schöne Beute für einen einzelnen Menschen! Drei Genssen!

Wer hinderte ihn, sie in einer Felsenspalte oder unter Schnee zu verbergen, sie in der Nacht auf seinen Fuß zu laden, daraus den ganzen Nutzen zu ziehen und zu behalten? Und selbst dann, wenn er sie verwarf, zwang ihn diese Idee ein selbstgefälliges Lächeln ab, ja verließ ihn nicht einmal, als ihn der erste eiste Windhauch wieder zum Bewußtsein seiner Leiden brachte.

Die Wahlberechtigten der I. Wahlkategorie der Gewerbe-Section erhalten grüne Stimmzettel und wählen 1 Mitglied. Die Wahlberechtigten der II. Wahlkategorie der Gewerbe-Section erhalten weiße Stimmzettel und wählen 5 Mitglieder. Die Wahlberechtigten der III. Wahlkategorie der Gewerbe-Section erhalten gelbe Stimmzettel und wählen 1 Mitglied.

Jede Wahlkategorie wählt selbstständig die auf sie entfallende Zahl von wirklichen Mitgliedern, wobei besonders betont wird, daß die Wahlberechtigten jeder Kategorie bei der Wahl ihrer Vertreter an die passiv Wahlberechtigten derselben Wahlkategorie gebunden sind.

Die weitere Belehrung ist in der Wahlausschreibung enthalten, die jedem Wähler zugestellt wird.

— (Audienz.) Seine Majestät der Kaiser haben gestern vormittags Audienzen erteilt; es hatte unter anderen auch Se. Excellenz Freiherr von Schweigel die Ehre, empfangen zu werden.

— (Deutsches Theater.) Die Operette „Der arme Jonathan“ von Karl Millöcker rechtfertigt und verdient die Reclame, die ihr überall vorangegangen ist. Wie wir schon bei der Aufführung des „Viceadmirals“ erwähnten, beweisen die neueren Schöpfungen auf dem Gebiete der Operette, daß man vorderhand mit dem zotenreichen, leichtfertigen Operettenblödsinne gebrochen und sich mit Erfolg dem Stile der älteren komischen Oper genähert hat. Das Libretto zum „armen Jonathan“ ist nach „dem Bettelstudenten“ entschieden das beste. Der Grundgedanke der Handlung, daß ein reicher Mann, angeekelt und übersättigt von den Genüssen eines ererbten Reichthums, denselben wegwirft und einem Armen schenkt, der davon keinen richtigen Gebrauch zu machen weiß und schließlich gleichfalls glücklich ist, der Schätze sammt ihrer Sorgenlast ledig zu werden, ist uralt und in zahlreichen Varianten verarbeitet worden. Den modernen socialen Tendenzen trägt die Handlung insofern Rechnung, daß der Reiche und Arme schließlich nur in der Arbeit Heil und Rettung finden. Die an und für sich sehr einfache Grundidee ist sehr geschickt durch komische Situationen und zahlreiche heitere Episoden erweitert und ausgeschmückt. Die Musik klingt zwar an Bekanntes an, ist jedoch graciös und stellenweise voll tiefer Empfindung. Eine sorgfältige und effectvolle Instrumentierung trägt nicht wenig zur Hebung der Composition bei. Die Inszenierung einer großen Operette begegnet selbstredend auf einer Interimsbühne kaum zu bewältigenden Schwierigkeiten. Umso ehrenhafter für die Direction und die Darsteller und angenehmer für die Zuhörer, daß die Aufführung gerundet, die Ausstattung anständig und geschmackvoll war. Die Darsteller, an deren Leistungsfähigkeit die größten Anforderungen gestellt werden, genügten vollkommen den Ansprüchen, die ein billig urtheilender Theaterbesucher unter den obwaltenden Verhältnissen stellen kann. Die weiblichen Hauptrollen waren durch Frau Haberland und Fräulein Bachmann bestens vertreten. Frau Haberland spielte und sang mit dem Eise einer routinirten Operetten-Sängerin frisch und flott die lustige Partie der Molly. Fräulein Bachmann, deren Befangenheit weniger zutage trat, bot eine anmuthige gefangliche Leistung. Die Partie des „Jonathan“ und des „Impresario Quifly“ wurden von den Herren Dithaler und v. Gyarky mit behaglichem Humor gespielt und gesungen, und es gelang beiden, die Heiterkeit des Publicums rege zu halten. Herrn Director Haberland gebührt für die mühsame und sorgfältige Inszenierung alles Lob. In der Rolle des Vandalen fand mehr sein Spiel Anerkennung, da er stimmlich indisponiert war. Die Episoden, unter denselben besonders Herr Jungmann, hielten sich recht brav. Die Costüme der Damen waren elegant und die Ehre gut studiert. Das Orchester und sein Kapellmeister verdienen ebenfalls ehrenvolle Anerkennung. J.

— (Der katholische politische Verein) hielt gestern abends im Saale des katholischen Gesellenvereins seine diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem der Obmann Canonicus Klun die Versammlung begrüßt, die Bedeutung und die Ziele des Vereines hervorgehoben hatte, berichtete der Secretär Herr Kalan ausführlich über die Thätigkeit des Vereines seit seiner Gründung im Jahre 1889. Der Verein, welcher gegenwärtig an 600 Mitglieder zählt, hielt während seines kaum mehr als einjährigen Bestandes mehrere Mitgliederversammlungen in Laibach, dann in St. Veit, Klöbny und Dobrova ab, in welchen politische und sociale Angelegenheiten beraten, beziehungsweise diesbezügliche Resolutionen gefaßt wurden. Cassier Herr Klein referierte über den finanziellen Stand des Vereines, welchen er als günstig bezeichnete; die Jahresbilanz schließt mit einem Ueberschuß von 161 fl. Beide Berichte wurden von der Versammlung beifällig aufgenommen. Herr Dr. Janzic sprach den Wunsch aus, daß der Verein, der seine Thätigkeit bisher eigentlich auf Laibach und seine Umgebung beschränkte, nun im ganzen Lande eine intensive Wirksamkeit beginnen möge; weiters brachten er sowie Herr Dr. Besar mehrere Wünsche zum Ausdruck, deren Berücksichtigung der Vereinsobmann zusagte. Die Neuwahl des Ausschusses ergab folgendes Resultat: Canonicus Karl Klun (Obmann), Vandausschuß Otto Delata und Director Franz Porze (Obmann-Stellvertreter),

Buchdruckereibesitzer Anton Klein (Cassier), Andreas Kalan (Secretär), Vandausschußrath i. R. Ludwig Ravnihar, Handelsmann Karl Pollak, Advocatur-Concipient Doctor Johann Susteršic, Redacteur Ignaz Jitnik und Möbelfabrikant Johann Mathian — Ausschußmitglieder; Realitätenbesitzer Belec und Handelsmann Peterca — Ersatzmänner. Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses schloß der Vorsitzende die Versammlung.

— (Ein unheimlicher Fund.) In der Nähe der Station Buccari machten vor einigen Tagen die Bauern von Rukulanovo einen unheimlichen Fund. Im Schnee sahen sie nämlich ein menschliches Ohr liegen, an dem noch der Ohrring sich befand. Die Bauern machten hievon beim Gendarmerieposten-Commando die Anzeige, welches constatirte, daß es von jenem unglücklichen Franzoszimmer stamme, welches unlängst von einer locomotive erfaßt und getödtet wurde. Das Ohr wurde auf dem Friedhofe zu Buccari begraben. Es dürften sich, wie vermutet wird, auch noch andere, von der erwähnten Katastrophe stammende Leichentheile im Schnee längs der Unglücksstätte befinden.

— (Zu den Reichsrathswahlen.) Der katholische politische Verein in Laibach beschloß, bei den bevorstehenden Reichsrathswahlen nur jenen Candidaten seine Unterstützung zu leisten, welche die alte Devise „Alles für Gott, Kaiser und Vaterland“ zu der ihren gemacht und welche insbesondere im Vereine mit anderen katholischen Vertretern in der Schulfrage dahin wirken wollen, daß die confessionelle Schule wieder eingeführt und auf socialem Gebiete die Lasten der Landwirte, Gewerbetreibenden und Handwerker vermindert werden. Der Verein wird vor den Wahlen mehrere Wanderversammlungen abhalten.

— (Klagenfurter Tramway.) Mit der Trambahn vom Klagenfurter Bahnhofe aus bis zur Militär-Schwimmschule am Wörthersee soll es nun Ernst werden. Der Oberingenieur J. Rochaczek aus Wien macht gegenwärtig Aufnahmen über die definitiv einzuhaltende Strecke, und man glaubt, wenn kein Hindernis auftaucht, könne die Tramway bis längstens Ende Mai d. J. in Betrieb gesetzt werden.

— (Bodnik-Denkmal.) Heute werden hundert Jahre verflossen sein, seit Koprunik in Oberlain, wo bekanntlich der vaterländische Sänger Valentin Bodnik als Seelsorger wirkte, eine selbstständige Localie geworden. Aus diesem Anlasse hat sich ein Comité mit Herrn Anton Payer, Administrator in Koprunik, an der Spitze gebildet, welches es sich zur Aufgabe gestellt hat, Bodnik in der Kirche zu Koprunik ein würdiges Denkmal zu errichten. Das Comité erbittet Beiträge von allen Verehrern Bodniks.

— (Pressprocess.) Der Universitäts-Dozent für Geschichte Dr. Anton Chroust in Graz hat gegen den Regierungsrath und Vandausschuß-Director Dr. Josef von Bahn die Pressklage ob Ehrenbeleidigung eingebracht. Es handelt sich um eine lithographierte Schrift, in welcher Bahn infolge der in einem steirischen Blatte erschienenen Kritik über sein „Steirisches Urkundenbuch“ dem Verfasser dieser Kritik, Dr. Chroust, in einer Weise nahegetreten ist, welche letzteren zur Anstrengung des vor dem Schwurgerichte zur Austragung kommenden Injurienprocesses gegen Dr. v. Bahn veranlaßt hat. Der Fall erregt in Gelehrten- und Universitätskreisen nicht geringes Aufsehen.

— (Todesschlag.) Wie man uns aus Oberlainbach meldet, geriethen am vergangenen Sonntag mehrere Bauernburschen in einem Gasthause in Verb in einen Wortwechsel. Auf dem Heimwege überfielen Johann Japelj und Franz Cades die Brüder Mojina, wobei Japelj dem Besitzersohne Jakob Mojina mit einer Mistgabel einen so wuchtigen Schlag versetzte, daß dieser sofort todt zu Boden stürzte. Der Bruder des Getödteten entgieng durch Flucht weiteren Mißhandlungen. Die beiden Thäter wurden arretiert und dem Bezirksgerichte Oberlainbach eingeliefert.

— (Personalnachricht.) Der vom steirischen Großgrundbesitz in das Abgeordnetenhaus gewählte Reichsrathsabgeordnete Graf Kottulinsky hat erklärt, eine Wiederwahl nicht anzunehmen, da ihn die Bewirtschaftung seiner Güter sehr in Anspruch nimmt.

— (Pferdezucht.) Das k. k. Ackerbauministerium hat den Vandausschuß den Auftrag erteilt, den Nachweis über die alljährlich in den betreffenden Verwaltungsgebieten stattfindenden größeren Pferdemarkte und die Zahl der aufgetriebenen Pferde zu liefern.

— (Johann Orth.) Man meldet aus Rom: Die Propaganda sendet am 4. Februar 20 Missionäre nach dem Feuerlande, welche dort zugleich auch nach Johann Orth forschen sollen.

— (Die Wippacher Citalnica) veranstaltet am 2. Februar eine Bodnik-Feier. Der dramatischen Vorstellung folgen Musik und Gesang. Anfang um 7 Uhr abends.

— (Hinrichtung.) Vorgestern morgens um 8 Uhr früh wurden im Hofe des Strafhauses in Gospić die beiden Landleute Manisa Novakovic und Martin Mudrovic mittels Stranges hingerichtet. Dieselben hatten im October v. J. zwei Gendarmen in bestialischer Weise ermordet.

— (In Roslers Bierhalle) findet am 1. Februar ein Rutscher- und Diener-Kränzchen statt. Beginn 8 Uhr abends.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 29. Jänner. Die für den 2. Februar in Aussicht genommene Abreise des Erzherzogs Franz Ferdinand d'Este nach Petersburg wurde auf den 4. oder 5. Februar verschoben. — Kaiser Wilhelm theilte den Auftrag, morgen, als am Sterbetage des Kronprinzen Rudolf auf den Sarg einen Kranz mit der Widmung: „Dem treuen Freunde — Kaiser Wilhelm II.“ niederzulegen.

Wien, 29. Jänner. Verschiedene Blätter bringen Mittheilungen über angebliche Vorgänge im Schilde der Regierung anlässlich der Auflösung des geordneten Hauses des Reichsrathes. Da sich Vorgänge im Ministerrathe der Oeffentlichkeit entziehen, so können diese Mittheilungen selbstverständlich nur auf willkürlicher Combination beruhen.

Arco, 29. Jänner. Gestern fand die feierliche Eröffnung der Localbahn Mori-Arco-Riva in Gegenwart des Statthalters, Vertreter des Handelsamtes, der Generalinspektion und zahlreicher Honoratioren statt.

Berlin, 29. Jänner. Die socialdemokratische Fraction beschloß in einer gestern abends bei starker Theilnahme abgehaltenen Versammlung, es sei den Parteigenossen zu empfehlen, die Mai-Feier auf den ersten Sonntag des Monats Mai zu verlegen; ein diesbezüglicher motivierter Aufruf wird folgen.

Berlin, 29. Jänner. Ein Artikel der „Hamburgischen Nachrichten“, in welchem Oesterreich-Ungarn verächtlich wird, über Deutschland hinweg mit Russland eine Verständigung zu suchen, erregt hier peinliches Aufsehen. Man glaubt, Fürst Bismarck wolle hiedurch die Ermäßigung der Kornzölle zu Gunsten Oesterreich-Ungarns hintertreiben.

Belgrad, 29. Jänner. Der Minister des Inneren Gaja gab seine Demission, der Justizminister Djordjevic übernimmt interimistisch das Ministerium des Inneren.

Belgrad, 29. Jänner, abends. Das gesammte Cabinet hat demissionirt. Wahrscheinlich wird es mit der Bildung des neuen Cabinets betraut werden.

Constantinopel, 29. Jänner. Der Sultan hat gnadigte weitere elf Armenier. An die Pforte gelangte Depeschen stellen anderweitige Nachrichten auf und bestätigen, daß die Ruhe in Yemen nicht gestört worden ist.

## Angelommene Fremde.

Am 28. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Fritsche, Wolf, Freiburger, Kaufleute; Vesco, Handelsagent, Wien. — Kaufmann, Agram. — Dvorsky, Kaufmann, Prag. — Kaufmann, Berlin. — Arlo, Restaurateur, Reims. — Stein. — Stuard und Wolf, Nürnberg. — Commissär; Bernhardt, Reisender, und Eppinger, Reims. — Hotel Elefant. Schwab, Kaufmann; Stern und Goldner, — Schlager, Belles. — Reiter, Schönbrunn. — Dobrava. — Roses, Karstadt. — Gessutti, Triest. — Hotel Kaiserlicher Hof. Jaischitz, Reisender, Wien. — Hotel Südbahnhof. Karun, Schuhmacher; Desterreicher, — und Graf, Wien. — Indihar, Neuborf. — Fritsch, — Talian, Reisender, Sternberg. — Kaplja, Laibach.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Ort der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Vorigen
29. 1. 91.	Laibach	741.1	-13.6	Windstill	Nebel
29. 2. 91.	Laibach	745.5	-5.0	W. schwach	heiter
29. 3. 91.	Laibach	746.0	-10.2	W. schwach	heiter

Morgens dichter Nebel, bis gegen Mittag anhaltend, Sonnenchein; Kälte anhaltend. — Das Tagesmittel der Temperatur -9.6°, um -8.3° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

## Dankfagung.

Für die so überaus zahlreichen und liebevollen Beweise der Theilnahme, die uns anlässlich des plötzlichen, unsagbar schmerzlichen Verlustes unserer nun in Gott ruhenden Gattin, beziehungsweise Mutter, Tochter und Schwester, der Frau

## Caroline Prosenc

von allen Seiten entgegengebracht wurden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten, innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir den hochherzigen Spendern der schönen Kränze, ferner allen jenen, welche der Dahingeschiedenen die letzte Ehre ihres Geleites erwiesen, vornehmlich dem Gesangsvereine „Slaves“ für den ergreifenden Trauergefang sowie allen Freunden und Bekannten aus nah und fern, welche uns in diesem großen Schmerze lindernden Trost entgegengebracht haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Course an der Wiener Börse vom 29. Jänner 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Geld	Bare	Grundentl.-Obligationen		Geld	Bare	Diverse Lose		Geld	Bare	Actien von Transport-Unternehmungen.		Geld	Bare	Industrie-Actien		Geld	Bare
5%, einhellige Rente in Noten		91.67	91.80	5% galizische		104.25	105.25	Ereditlose 100 fl.		181.50	182.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		85.50	86.50	Bauget., Allg. Dst., 100 fl.		81.50	82.50
1864er 4% Staatslose. 250 fl.		131.25	132.25	5% mährische		—	—	Clary-Lose 40 fl.		56.50	57.50	Allg. Dst. 200 fl. Silber		201.50	202.50	Eggenberger Eisen- und Stahl-Fab.		76.50	77.50
1868er 5% Staatslose. 500 fl.		139.25	140.25	5% Krain und Küstenland		—	—	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.		125.50	126.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	in Wien 100 fl.		76.50	77.50
1868er 5% Staatslose. 100 fl.		149.50	150.50	5% niederösterreichische		109.25	110.25	Raibacher Bräm.-Anleih. 20 fl.		22.50	23.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., erste 80 fl.		98.50	99.50
5% Dom.-Hdb. a 120 fl.		180.25	181.25	5% steirische		—	—	Raibacher Bräm.-Anleih. 40 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., zweite 80 fl.		45.50	46.50
5% Def. Goldrente, steuerfrei		108.70	108.90	5% kroatische und Slavonische		104.25	105.25	Raibacher Bräm.-Anleih. 60 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., dritte 80 fl.		90.50	91.50
5% Def. Rentenrente		102.20	102.40	5% siebenbürgische		—	—	Raibacher Bräm.-Anleih. 80 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., vierte 80 fl.		92.50	93.50
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.				5% Temeser Banat		109.25	110.25	Raibacher Bräm.-Anleih. 100 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., fünfte 80 fl.		384.50	385.50
Graz-Joseph-Bahn in Silber		111.25	112.25	5% ung. galizische		90.20	90.80	Raibacher Bräm.-Anleih. 120 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., sechste 80 fl.		45.50	46.50
Graz-Joseph-Bahn in Silber		117.75	118.75	Andere öffentl. Anlehen.				Raibacher Bräm.-Anleih. 140 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., siebente 80 fl.		92.50	93.50
Graz-Joseph-Bahn in Silber		105.35	106.35	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		121.25	122.25	Raibacher Bräm.-Anleih. 160 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., achte 80 fl.		384.50	385.50
Graz-Joseph-Bahn in Silber		242.25	243.25	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		106.25	107.25	Raibacher Bräm.-Anleih. 180 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., neunte 80 fl.		45.50	46.50
Graz-Joseph-Bahn in Silber		222.25	223.25	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		111.25	112.25	Raibacher Bräm.-Anleih. 200 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., zehnte 80 fl.		92.50	93.50
Graz-Joseph-Bahn in Silber		213.25	214.25	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		105.25	106.25	Raibacher Bräm.-Anleih. 220 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., elfte 80 fl.		384.50	385.50
Graz-Joseph-Bahn in Silber		108.50	109.50	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		147.25	148.25	Raibacher Bräm.-Anleih. 240 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., zwölfte 80 fl.		45.50	46.50
Graz-Joseph-Bahn in Silber		113.25	114.25	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		98.25	99.25	Raibacher Bräm.-Anleih. 260 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., dreizehnte 80 fl.		92.50	93.50
Graz-Joseph-Bahn in Silber		96.75	97.75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		—	—	Raibacher Bräm.-Anleih. 280 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., vierzehnte 80 fl.		384.50	385.50
Graz-Joseph-Bahn in Silber		94.50	95.50	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		—	—	Raibacher Bräm.-Anleih. 300 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., fünfzehnte 80 fl.		45.50	46.50
Graz-Joseph-Bahn in Silber		104.15	105.15	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		—	—	Raibacher Bräm.-Anleih. 320 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., sechzehnte 80 fl.		92.50	93.50
Graz-Joseph-Bahn in Silber		100.75	101.75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		—	—	Raibacher Bräm.-Anleih. 340 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh.,十七te 80 fl.		384.50	385.50
Graz-Joseph-Bahn in Silber		114.40	115.40	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		—	—	Raibacher Bräm.-Anleih. 360 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., achtzehnte 80 fl.		45.50	46.50
Graz-Joseph-Bahn in Silber		98.25	99.25	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		—	—	Raibacher Bräm.-Anleih. 380 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., neunzehnte 80 fl.		92.50	93.50
Graz-Joseph-Bahn in Silber		111.25	112.25	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		—	—	Raibacher Bräm.-Anleih. 400 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., zwanzigste 80 fl.		384.50	385.50
Graz-Joseph-Bahn in Silber		96.75	97.75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		—	—	Raibacher Bräm.-Anleih. 420 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., einundzwanzigste 80 fl.		45.50	46.50
Graz-Joseph-Bahn in Silber		136.25	137.25	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		—	—	Raibacher Bräm.-Anleih. 440 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., zweiundzwanzigste 80 fl.		92.50	93.50
Graz-Joseph-Bahn in Silber		136.25	137.25	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		—	—	Raibacher Bräm.-Anleih. 460 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., dreiundzwanzigste 80 fl.		384.50	385.50
Graz-Joseph-Bahn in Silber		136.25	137.25	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		—	—	Raibacher Bräm.-Anleih. 480 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., vierundzwanzigste 80 fl.		45.50	46.50
Graz-Joseph-Bahn in Silber		136.25	137.25	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		—	—	Raibacher Bräm.-Anleih. 500 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., fünfundzwanzigste 80 fl.		92.50	93.50
Graz-Joseph-Bahn in Silber		136.25	137.25	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		—	—	Raibacher Bräm.-Anleih. 520 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., sechsundzwanzigste 80 fl.		384.50	385.50
Graz-Joseph-Bahn in Silber		136.25	137.25	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		—	—	Raibacher Bräm.-Anleih. 540 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., siebenundzwanzigste 80 fl.		45.50	46.50
Graz-Joseph-Bahn in Silber		136.25	137.25	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		—	—	Raibacher Bräm.-Anleih. 560 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., achtundzwanzigste 80 fl.		92.50	93.50
Graz-Joseph-Bahn in Silber		136.25	137.25	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		—	—	Raibacher Bräm.-Anleih. 580 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., neunundzwanzigste 80 fl.		384.50	385.50
Graz-Joseph-Bahn in Silber		136.25	137.25	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		—	—	Raibacher Bräm.-Anleih. 600 fl.		56.50	57.50	Wien 100 fl.		201.50	202.50	Eisenbahn-Verh., hundertste 80 fl.		45.50	46.50

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten  
Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die  
(3761) 300—119

Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera  
WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

## Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 24.

Freitag den 30. Jänner 1891.

(336b) 2—1  
Bezirksgerichts-Adjunctenstelle  
beim Bezirksgerichte Bischofslad, eventuell eine  
andere.  
Bewerbungstermin  
10. Februar 1891.  
Bezüge beim Landesgerichts-Präsidium in  
Laibach.  
Laibach am 25. Jänner 1891.  
(336c) 3—1  
Kundmachung.  
Am Montag den 26. d. M. ist beim hie-  
sigen Landesgericht ein dortselbst in Beobachtung  
genommener heimischer Hund, wie die sofort vor-  
gezeichnete Section ergab, an der Wuthkrank-  
heit erkrankt.  
Zu Folge dessen wird im Grunde des Gesetzes  
vom 29. Februar 1880, R. G. Bl. Nr. 35, an-  
geordnet, daß im ganzen Stadtgebiete die  
Hunde durch drei Monate, vom Tage dieser  
Kundmachung an, nur mit einem sicheren, das  
Beissen absolut verhindernden Maulkorbe ver-  
sehen sein müssen, welcher an der Leine geführt werden  
müssen.  
Frei, ohne Maulkorb oder bloß mit weichein,  
nur aus Leder verfertigt, das Beissen nicht

verhinderndem Maulkorbe herumlaufende Hunde  
werden eingekerkert, vertilgt, und es wird gegen  
die Schuldtragenden weiters nach den gesetzlichen  
Bestimmungen verfahren werden.  
Zugleich wird bemerkt, daß die gesetzlich  
geforderten Schutzmaßregeln für den Umkreis  
von vier Kilometer außer dem Stadtgebiete  
durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach  
werden angeordnet werden.  
Stadtmagistrat Laibach, am 28. Jänner 1891.  
Der Bürgermeister-Stellvertreter:  
Bončina m. p.  
(329) 3—2  
Kundmachung.  
Beim k. k. Kreisgerichte Rudolfswert ist die  
Hilfsämter-Vorstehersstelle mit den systemmäßigen  
Bezügen der IX. Rangklasse in Erledigung ge-  
kommen.  
Die Bewerber um diese Stelle haben ihre  
gehörig belegten Gesuche unter Nachweisung der  
Kenntnis der deutschen und der slowenischen  
Sprache im vorchriftsmäßigen Wege  
bis 10. Februar 1891  
beim gefertigten Präsidium einzubringen.  
Rudolfswert am 25. Jänner 1891.  
k. k. Landesgerichts-Präsidium.

(357) Kundmachung.  
Nr. 114.  
Vom k. k. Kreis- als Handelsgerichte Ru-  
dolfswert wird bekannt gegeben, daß auf Grund  
des § 11 des Einführungsgesetzes zum Handels-  
gesetzbuche und des § 16 der Ministerialverord-  
nung vom 14. Mai 1873, R. G. Bl. Nr. 71, die  
Amtsblätter der „Wiener Zeitung“ und der  
„Laibacher Zeitung“ sowie das „Trießter Tag-  
blatt“ für die im Jahre 1891 zu erlassenden  
Verlautbarungen der Eintragungen in das hier-  
gerichtliche Handelsregister und das Amtsblatt  
der „Laibacher Zeitung“ für die im Jahre 1891  
bekannt zu machenden Eintragungen in das  
hiergerichtliche Register für Erwerbs- und Wirt-  
schaftsgenossenschaften bestimmt worden ist.  
k. k. Kreisgericht Rudolfswert, am 20sten  
Jänner 1891.  
(380) 3—1  
Concurs-Ausschreibung.  
Z. 51.  
Auf der Fiumaner Reichsstraße im Abels-  
berger Baubezirk ist eine Einräumerstelle  
mit der Monatslohnung von sechzehn (16 fl. d. W.)  
und dem Vorrichtungsrechte in die höheren Löh-  
nungen von 18 fl. und 20 fl. d. W. zu besetzen.

Diejenigen der deutschen und der sloweni-  
schen Sprache mächtigen Unterofficiere, welchen  
der Anspruch auf eine Civilanstellung zuerkannt  
wurde und welche sich um obige erledigte Stelle  
bewerben wollen, haben ihre mit dem Certificate  
über den erlangten Anspruch belegten Competenz-  
gesuche, und zwar wenn sie noch in der activen  
Dienstleistung stehen, im Wege ihres vorgelegten  
Commandos (Militärbehörde oder Anstalt), wenn  
sie aber schon aus dem Militärverbanne aus-  
getreten sind, im Wege der zuständigen politi-  
schen Bezirksbehörde  
längstens bis zum 28. Februar 1891  
bei der k. k. Landesregierung in Laibach einzu-  
bringen.  
Die nicht im Militärverbanne stehenden  
Bewerber haben ihren Gesuchen außer dem er-  
wähnten Certificate auch ein von dem Gemeinde-  
vorstande ihres dauernden Aufenthaltsortes aus-  
gefertigtes Wohlverhaltenszeugnis sowie bezüg-  
lich ihrer körperlichen Eignung für den angestrebten  
Dienstposten ein von einem amtlich bestellten  
Arzte ausgefertigtes Zeugnis anzuschließen.  
Von der k. k. Landesregierung für Krain.  
Laibach am 25. Jänner 1891.

## Anzeigebblatt.

(283) 3—3  
Oklic.  
St. 5078.  
C. kr. okrajno sodišče v Idriji na-  
znanja, da se je na prošjo gospe  
Jerice Lapajne v Postojni proti Ma-  
težju Bezeljaku, nasledniku Janeza  
Bezeljaka iz Jeličinega Vrha, v izter-  
poravnave 233 gold. 80 kr. s pr. iz  
st. 1234, dovolila izvršilna dražba na  
835 gold. cenjenega nepremakljivega  
posestva vložna st. 33 zemljiške knjige  
katastralne občine Jeličin Vrha.  
Za to izvršitev odrejena sta dva  
rôka, in sicer prvi na dan  
9. februvarja  
in drugi na dan  
11. marca 1891 l.,  
vsakikrat od 11. do 12. ure dopoludne  
pri tem sodišči v Idriji s pristavkom,  
da se bode to posestvo pri prvem  
rôku le za ali nad cenilno vrednostjo.  
Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek  
iz zemljiške knjige se morejo v na-  
vadenih uradnih urah pri tem sodišči  
upogledati.  
Ob enem se postavlja umršim in  
neznanim naslednikom Katarini Bajt,

Dominiku Kosu, Gregoriju in Nezi  
Mlinar gospod Fran Zazula, c. kr.  
rudniski oficijal v Idriji, kuratorjem  
na čin, ter se mu dostavijo odloki  
st. 5078.  
C. kr. okrajno sodišče v Idriji dne  
8. januarja 1891.  
(284) 3—3  
Razglas.  
St. 156.  
C. kr. okrajno sodišče v Velikih  
Lasičah naznanja neznano kje na  
Hrvatskem nahajajočima se Janezu in  
Nacetu Erčulju iz Zagorice st. 23, da  
je gospod Matija Hočevan iz Velikih  
Lasič, kot cesijonar Jarneja Erčulja  
iz Zagorice st. 23, tožbo de praes.  
10. januarja 1891, st. 156, proti  
njima zaradi dolžnih 200 gold. s. p.  
vložil in da se je na to tožbo za  
skrajšano razpravo odločil dan na  
20. februvarja 1891 l.  
dopoludne ob 8. uri pri tem sodišči.  
Tozencema imenoval se je gosp.  
Ivan Globočnik, c. kr. notar v Velikih  
Lasičah, kuratorjem na čin, s katerim  
se bode stvar razpravljala, ako ne  
imenujeta družega zastopnika.  
C. kr. okrajno sodišče v Velikih  
Lasičah dne 11. januarja 1891.

(338) 3—2  
Oklic.  
St. 26.  
Z tusodnim odlokom z dne 13ega  
aprila 1890, st. 5477, dovoljena druga  
izvršilna dražba Francetu Kolencu  
lastnega posestva zemljeknjizna vložna  
st. 253 katastralne občine Čatež se  
ponovi in se v to svrho določi draž-  
beni dan na  
7. februvarja 1891 l.  
od 11. do